

Siegfried Hahns Hobby und Geschäft mit „Kübel-Nostalgie“ Afrika- und Rußland-Käfer, Kettenkrad und Schwimmwagen

Liebhaber zahlen hohe Preise für alte Fahrzeuge / Suche nach den Raritäten in CSSR und Österreich / Sorgen mit TÜV

Furth i. Wald. Einst saßen in ihnen Wehrmachtsoffiziere in Nordafrika und an der Ostfront, wurde von der SS-Gebirgsjägerdivision Nord Munition transportiert. Heute erwachen die alten — und unverwüsten — Fahrzeuge zu neuem Leben. Die „Kübel-Nostalgie“ feiert Triumphe. Mit 23,5 PS, maroden Seilzugbremsen und hohen 16-Zoll-Rädern wecken die Überbleibsel aus dem Zweiten Weltkrieg großes Interesse. Der Motorsport-Freund Siegfried Hahn, seines Zeichens Inhaber von Lotostelle und Schreibwarenhandlung, hat zuerst ein Hobby und dann ein Geschäft daraus gemacht. Der BMW-Fahrer ging auf die Suche nach alten Kübeln, besser gesagt den legendären VW-82. Drei hat er derzeit von dieser Sorte auf Lager. Das ist noch lange nicht alles. Prunkstücke seiner Sammlung fahren auf Ketten und wurden von Hahn in Österreich entdeckt: Kettenkräder. Die bis zu 100 Prozent Steigung bewältigenden und 25 Zentner schweren Fahrzeuge sind unter Liebhabern heute bis zu 10 000 Mark wert. Zwischen der Hohen Tatra und dem Erzgebirge fand der junge Further unter anderem auch einen Mercedes 170. Er wird wahrscheinlich seinen Weg in ein Privatmuseum gehen. Die größte Hoffnung der Sammlung: Sämtliche Teile zu einem VW-Schwimmwagen. Hahn baut ihn gerade zusammen. Dieses Gefährt will er behalten und selber nützen.

Teils Hobby und teils Geschäft sieht der 30jährige Further in seinem Wagenpark. Bereits seit längerer Zeit fährt er in die Tschechoslowakei, um alte Autos zu suchen — „meistens zweimal im Monat“. Von der Hohen Tatra bis zur DDR-Grenze führt ihn dabei sein Weg. Tips bekommt Hahn durch Freunde in Prag, die Verkaufsanzeigen in tschechischen Zeitungen studieren. Was wird alles geboten? Hahn: „Praktisch kann man alles erwerben, vom VW bis zum Mercedes-Kompressor und Bugatti. Für solche seltenen Typen, wie den Bugatti, bekommt man allerdings keine Ausfuhrgenehmigung. Sie werden innerhalb des Staates verkauft und kommen meistens in Schulen oder Heimatmuseen. Bei Typen vor Baujahr 20 ist mit der Ausfuhr überhaupt nichts drin. Ganz rare Autos kosteten auch in der CSSR bereits bis zu 40 000 Mark.

In letzter Zeit erwarb Siegfried Hahn einen BMW aus dem Jahre 1939 und verkaufte ihn weiter, ebenso einen Mercedes von 1934. Der 170er mit 32 Pferdestärken befindet sich noch in Furth, soll aber den Weg in ein Privatmuseum antreten. Er kostet seinem nächsten Besitzer 3300 Mark. Die besondere Attraktion sind ja die neuerdings wieder sehr gesuchten Wunderkäfer aus dem Zweiten Weltkrieg. Es gab damals auch einen VW mit Allradantrieb. Zwei Exemplare des Fahrzeugs sollen noch existieren, Siegfried Hahn hat sie nicht. Was er besitzt, sind drei nicht gerade normale VW mit eckigem Aufbau: Die berühmten Kübel. Der Kübelwagen wurde zwischen nördlichen Meeren und südlichen Wüsten durch deutsche Landser zu einer Berühmtheit. Die Autos mit 29 Zentimetern Bodenfreiheit und zusätzlicher Untersezung an den Hinterrädern verließen die bis zum letzten Weltkrieg üblichen Kon-

struktionsprinzipien. Mit dem geringen Gewicht von 725 Kilogramm und seiner Differentialsperre leistete der Wunderkäfer Sagenhaftes.

Der Kriegsveteran hängt heute noch seinen ähnlich gebauten Nachfolger VW 181 aus den Wolfsburger Fließbändern ab. Zwei von Hahns Kübeln haben das typische Abdeckblech des „Rußland-Käfers“, welches vor allem vor der kalten Luft bei den Feldzügen im Osten schützen sollte. Der dritte ist durch eine spezielle Luftfilterart — ein Staubsauger gegen Wüstensand — und Farbe wie ein Fahrzeug aus Rommels einstiger Nordafrika-Streitmacht ausgerüstet. Genaue Herkunftsdaten stehen nicht zur Verfügung, da Hahn als einzige Papierre die Zollunterlagen mitbrachte. „KDF 82“ steht auf dem Afrika-Käfer — „Kraft durch Freude“... Früher kosteten die Kübel 2000 Reichsmark, nun 1000 bis 8000 Mark.

Mit dem Kettenkrad in die Sandgrube

500 bis 10 000 Mark legen Liebhaber je nach Zustand des Geräts für ein Kettenkrad auf den Tisch. Durch Anzeigen in einer Autozeitschrift fand Hahn seine drei Kettenkräder in Österreich. Die „schweren Brummer“ wurden zwischen 1942 und Kriegsende von NSU gebaut und bringen mit ihrem 6-Gang-Getriebe und trotz 25 Zentnern Gewicht eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. Die Steigfähigkeit beträgt bis zu 100 Prozent. Zum Munitions- und Geschütztransport waren sie ideal geeignet. Nach dem Krieg

Lesen Sie bitte auf der nächsten Seite weiter



Die Parade von Mercedes 170 und VW Wehrmacht-Kettenkrädern, im Vordergrund der Besitzer.

Bisher lief der An- und Verkauf dieser Museumstücke recht gut. Meistens treffen sie per Eisenbahn in der Grenzstadt ein, werden vereinzelt auch von Tschechen bis an den Grenzübergang gebracht und hier durch ihren Käufer übernommen. Die einzigen Sorgen bereitet der TÜV. Strenge Auflagen und hohe Kosten erwartet sich Hahn, wenn ein Kettenkrad und der Schwimmwagen einmal zugelassen werden sollten. Das Gutachten für das Krad hat er schon seit zwei Monaten. Der Bescheid dürfte allerdings noch auf sich warten lassen. Und allerdings ergibt, dann dürfte man Siegfried Hahn des Fuhrers mit diesen sonderbaren Fahrzeugen auf den Further Straßen sehen.

Besonderen Wert legt der Auto-Spezialist auf einen Haufen alter Fahrzeugteile. An ihnen bastelt er bereits seit einiger Zeit. Wenn es schnell geht, so meint er, ist er bis in drei Monaten fertig. Der Lohn dieser Arbeit soll ein VW-Schwimmwagen sein. Diese Kreuzung aus Boot und Volkswagen hatte als einziger VW-Geländewagen — außer dem raren Typ 87 — Allradantrieb und wirksame Differentialsperren in beiden Achsen. Aus der Kriegsserie von 14 283 Stück sind genau 100 übriggeblieben. Das auf einer wasserdichten Blechwanne aufgebaute Modell ist deshalb sehr begehrter Ersatzteil sind so gut wie nicht mehr zu erhalten. Jeder Wagenbesitzer muß sich also gut eigene Faust weiterhelfen. Die Arbeitszeit spielt keine Rolle. Hahn: „An einem Krad habe ich ein dreiviertel Jahr gearbeitet, bis es lief!“

Fortsetzung von der vorhergehenden Seite

Siegfried Hahns Hobby ...

standen noch Bauteile zur Verfügung und deshalb fertigte man bis 1942 weitere Exemplare für die Land- und Forstwirtschaft. Siegfried Hahn ist von seinen Kettenkrädern begeistert. Eines davon befindet sich noch in Besitzstand. Das Krad mit dem Zeichen der SS-Gebirgsjägerdivision Nord probierte er bereits in der Luftschneise und einer Sandgrube aus.